

SIMPLICISSIMUS

Herausgabe in München
Verlagsband in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 7.50 Reichsmark
Copyright 1925 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der Erholungsbedürftigste

(Karl Mosch)



„Der Herr hat gewiß einen sehr aufreibenden Beruf?“ — „Ja, ich bin Gerichtsvollzieher.“



„Die Katschi hat's g'schafft — vo' mein' Andern hot sie 's Kind, vo' mir wied'r g'ah't un vo' inern Knecht g'heirat'.“

**Herzliches Sonnet
an den Reichstag**

Zugelanden, meine Herrn im Saal,
Doch ihr seid, wofür ihr gegenseitig
Euch erkennet; doch ihr somit untreulich
„Ganner“, „Schurken“, „Geiz“ allzumal:

Kohnt sich darum täglich der Skandal?
Macht schon Niht allein die Frische gelüth?
Ist der Reichstag nicht noch unabweislich
Engagiert, kraft dein' und meiner Wacht?

Wenn schon „Lump“ und „Lügner“ uns regieren,
Wänken wir, daß Lüg' und Lumperei
Schlicht und sachlich für uns tätigt sei.

Wern bereit dann sind wir zu zittern:
„Politik ist Kunst des Mag'lichen.“
Mogelt also, Ihr Beweglichen!

Gehtobus Werthauer

Brände

In einem oberösterreichischen Dorf begannen im April die Stadln fauer und verheißlich abzubreuen. Das Feuer ist immer wildlich sorgfältig und mit Caschennie gelegt. Der Stadl verbrennt ledernmal bis auf den Grund, so daß genauere Beziehungen nicht mehr möglich sind. Die Feuerweh'r freigt, aber es gelingt ihr natürlich nie, den Willen Gottes zu durchkreuzen. Die Versicherungsgesellschaften, diese häßlichen mitschuldigen Unternehmungen lassen durchschauen, daß sie den Schmäher der Stadlfeuers nicht für edel halten, weil die Stadln gerade erst legt zu brennen anfangen, da sich die österrreichischen Kronenbedürge wieder lösen, und weil sie so lächlich nach der Rangordnung abbrechen. Zuert der des Bürgermeisters, dann die der Herren Gemeindefunktionäre und angesehenen Wohlwäner. Denn man kann doch nicht annehmen, daß der Herrgott Gesallt geworden ist. Aber es löst sich nichts beweisen, und die Versicherungsgesellschaften zählen gewollt, was sie müssen.
In einer solchen Juninadt brennt es wieder einmal, aber diesmal bei einem dritten Bauer,

einem Oehals, der nicht einmal für die Feuerweh'r etwas zah't und in der ganzen Gemeinde sehr unbeliebt ist. Er hat vorher geragelt, der Stadl brennt etwas zah't, und da die Feuerweh'r sich diesmal ganz hervorragend beehrt, kommt sie noch zurecht. Das dem schließlichen Grundhaft: „Lut Gottes Bienen, die euch lassen“, freigt die Feuerweh'r mit Selbstopferung — und es gelingt ihr, den Brand im Entleuen zu löshen.

Alle der Feuerweh'rkommandant nach getaner Arbeit betrieblich hinter einen sinkeren Busch trat, um endlich auch ein kleines privates Wälferschen abzuschlagen, fuhr eine mächtige Panzerhand aus dem Dunkel und veranderte ihm eine Nothetraum Wälferschen, doppelt so stark wie das landesübliche Ausmaß.

Man greift den Löter.
Es war der Eigentümer des Stadls.
Zu einer Beichtverhandlung kam es nicht. Der Bürgermeister schlichtete die Sache persönlich. Denn auch das schließliche Landwolt ist dem gerechten Jern.

Sächsishe Kunde

Ein proles Dienstmädchen, dessen suburbane Abflamung schweißlich gelangt werden kann, verflücht der jungvermählten Brautgesein. „Na, will'n Sie, wenn mer heub'wärd'e e' seßen Herrn habb, da gibb der ich nich mid'n' Guß jufrieden, der will' mich' kamm.“

Darob die andere entfällt: „Da verlieren Sie doch aber Ihre Ehre.“
„Da gann mer doch nich de Ehre verlieren,“ begehrt die lächliche Nothe auf, „doch beschöndere de Unfschuld. De Ehre gann mer doch nur verlieren, wenn mer e' Bindd' griedobd.“

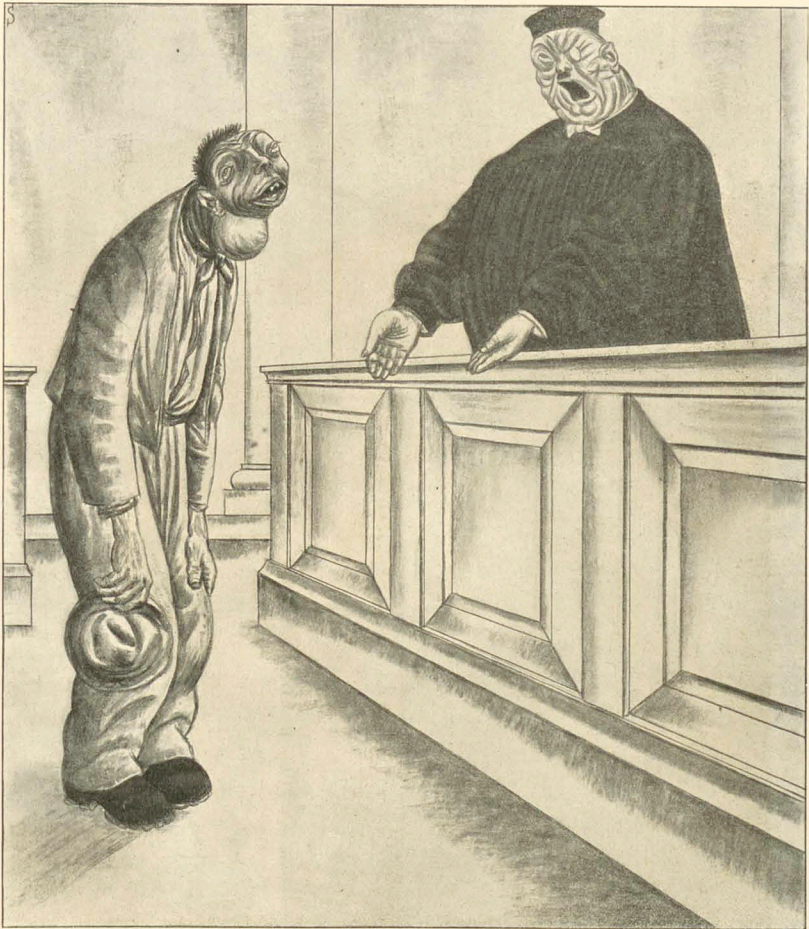
Leipzigs-Vorhadt. — ein Soldat bringt seinen Schatz vom Schwof nach Kaufe. Vor der Eize endlos'er ärztlicher Abschied. Endlich öfnet sich oben im dritten Etod geräuschvoll ein Fenster, und die dautenbrannte Stimme eines Mannes im Reichsgemant löst sich also vernehmen: „Sie, ich hob Sie ja nicht berechnen, wenn Ee meine Minna gawichen, — aber duh' Ee mit weidensüßen dän zerscheren Bestellen un' nicht' Ee den Elloböochen vom Klingelklobbe weg!“

Im Cafe „Reichstänler“ in Zwenroba, an dem erhöhten Tisch hinter den Wäffstangen, ist heute öfentliche Prüfung für Nothetendhaber. Einer der Wäfflinge bekommt die in wäffliger Gegend gewöh'lichste Frage: „Wer Ihnen fährt eine schwärzoblene Wäfflsführer konstant und offenbar Ihnen zum Zer' hint'e. Sie kappen, der Führer man dreht sich nach Ihnen um, macht aber gar keine Anstalten, auf die vordereiebene Seite zu fah'en. — Was machen Sie da?“ — — — „Echtstmal fahr' ich langsam an' Buppe eegal.“ — — — „Ee hören doch, der Mann reagiert auf gar nichts!“ — — — „Nochert, wenn' id' ganz dichte bei dem Brummelchen bin, steig' ich rummer, tret'n in'n Hintern.“ — — — „un' denn reiß' ich aus.“

In einem schönen Frühlingmorgen erwachte ich in meinem Odel am Zwerowaldhütter See; am vorigen Tage hatte ich eine schöne Tour gemacht und rekte mich mit Wohlbehagen. Lange hatte ich noch nicht wasch gelogen, als durch die beschämten blümen Odelzimmerverdingelstüren die Mandart und weibliche Sprechweise zweier Landebote mich auf'sfordern ließ. Eine Mämmertimme im tiefsten Ton verlangte die Doreichung intimer Kleidungsstücke, ein Stübel spran schen mit diesem Begehren keineswegs völlig einverstanden zu sein, und es entspann sich ein liebliche Duert. Schließlich hörte ich „hin' erschöpf und nehmlich fangen.“ Die Jungfrau sollte bestreiten, in enjen Eie und Schmeie bitte gwandert. Under Wörtern und Balmen bitte gwandert. Koutette hatte geschickt, Schirmwein hatte getrunken. — — — un' na bitte noch nich glücklich.“

Die U'schamige

Ich bin gemüthlich mit einem Freunde und dessen Braut bei einem Thee dantsant.
Das Gepschick quält sich vom Wetter geplagt bis zum Familienabd.
„Ich gebe nie öfentlich haden, denn mich macht das nicht — die vielen Männer und so!“ rumpft sie des Wäfflers und schätzt die lebensstiftigen tämpen von Wäffl' e' Geln.
„Aber, meine Schätzliche, ich ginge doch dann an Ihrer Stelle ganz einfach in ein Damenabd!“ entgegne ich ganz harmlos.
Darauf die Kleine mit süßestem Wäffeln: „Dah, das ist mit denn wieder zu langweilig!“



„Ich stütze mich auf die vernichtenden Ausführungen des Herrn Sachverständigen, der sich sein normales Empfinden bewahrt hat, da er sich nie mit Literatur befaßte.“

Gerechtigkeit

Der Klägeln spart sich seine Lebtage ab, schafft und schafft unermüdet und bringt es auch zuletzt zu einem ganz netten Vermögen.

Der Sparer gibt nun auf Anraten von befreundeter Seite sein Vermögen einem spekulativen Kopf, weil da sein Kapitälchen so viel Zinsen trägt, daß es langt zu einem gerühmten Lebensabend.

Da kommt das Pech. Der spekulative Kopf verpulvert anvertrautes Gut, und der Klägeln wird bettelarm.

Der Gendarm ertappt den ausgeglichenen Sparer

beim Betteln, und der Klägeln bekommt drei Tage Hofst aufgemallt.

Den befreundeter Seite wird der Verdorrnete getroffen, er möge nur Geduld haben, denn es gibt schließlich noch eine Gerechtigkeit.

Ein Jahr später steigt ein Interessent den ausgeglichenen Sparer, was für ein Ende die Geschäfte genommen.

Da beschließt der sparsame Klägeln: „Alles, was recht ist, die Sache hat sich schon ausgelassen... der Spekulant hat neun Monat krieg mit Vermögensverlust... er ist jaht a freier Mann... und i hob meine drei Tag of an Eig runterg'haut... das Betteln is halt vaboten...“

Lieber Simplicitissimus!

Vogelmeister Lehmann kommt nach feuchtkühlicher Sitzung im Morgenrauschen nach Hause. Keife, auf Strümpfen, betritt er das eheliche Schlafzimmer und beginnt, so gut es eben noch geben will, mit dem Ausleben. Darüber wackelt seine Geliebte auf, reißt sich die Augen und sagt schmerzhaft: „Aber, Lehmann, willst du denn schon wieder auf den Anstand? — Die Morgenluft ist frisch; denk' an dein Podagra!“

„Da hastu recht, lieber Alteschen“, erwidert darauf der Herrmann. „Der brave rote Beck soll ein anderes Mal dran glauben! — Ich will mich man wieder hängen!“

8. 2. (2c.)

Gipfel der Zivilisation

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Sieh doch, welch reizender Pyjama!“

**Junge! ne
Deinhard!**

Technik
Konstanz

**Ich
bin
rasier!**

mit
der

**Rasier-
Klinge**

Guerrhain

Zu haben in allen einschlägigen
Geschäften.

Frühstückskräutertee
macht köstliche, gesunde Nahrung,
fürstet Gichtgeschmerz und
Bauung, lindert alle rheumatischen
Beschwerden. **Tabletts 2,-, 6
Paket 4 10,-, Dr. med. C. A. Meissner**
herstellt. **Konstanz 1,- 2 kg**
Alaska, Dr. med. C. A. Meissner
herstellt. **Fr. H. Fühler** wie
hergestellt. **Hermes, München** B. Bader-
straße 8. **Stuttgart** gratis.

ZWEI ERLESENE SCHÖPFUNGEN



PARFÜMERIE, VAU-ESS, STUTTGART

**Das kleine Wunder!
Die Schreibmaschine
für Mark 39,-**
mit 1 Jahr Garantie!

Normalwertanlage / Fertig 6 Durch-
schläge - kein Späteres! - In 9 Wo-
chen über 2000 Maschinen nach-
welsch verkauft!

Auf Wunsch gegen
bequeme Monatsraten von Mk. 7,-
bei Mk. 15,- Anzahlung und 10% Teilzahlungs-
aufschlag. Bei Vereinstzung des ganzen Betrags
3% Skonto. Porto Mk. 0.80. Prospekt und Schrift-
probe nur gegen Einsendung von Rückporto.
F. Danziger, Berlin NW 21, Turmstr. 19/24
Postfachkonto 78029

Interessante Neuerscheinungen:

„Die Kunst des Verführens“ von Rudolf Lothar,
mit prächtigen Illustrationen, geb. Mk. 12,-
„Jrwage des Herzens“ von Restif de La Bretonne,
mit 100 entzückenden Zeichnungen, geb. Mk. 8,-
„Im Reiche des großen Schweigens.“ Erlebnisse in
Alaska, geb. Mk. 5,-
Illustrierte Prospekte auf Verlangen unentgeltlich
vom **Rhombus Verlag, Wien VIII.**

Besser als Yohimbin **Organophat.**

allein wirkt

Sehr kräftigend! Von wohltuender Anregung!
30 60 120 240 Port. Versand an Private n. n. nur durch die
4,75/8,25 14,-28,- Goldlin. **Löwen-Apothek in Hannover 3.**

Ein Luftwagen wird abgenommen

Vorgestern fuhr ich dem Gashorfländigen einen neuen
Luftwagen zur behördlichen Abnahme vor.
Der Ingenieur klettert neben mich, und wir tarren ab.
„Wie ist an die erste Kreuzung kam und hupen voll, greife
ich die Luft.“
Ach Gottchen ja: Die Lute liegt doch noch im Büro.

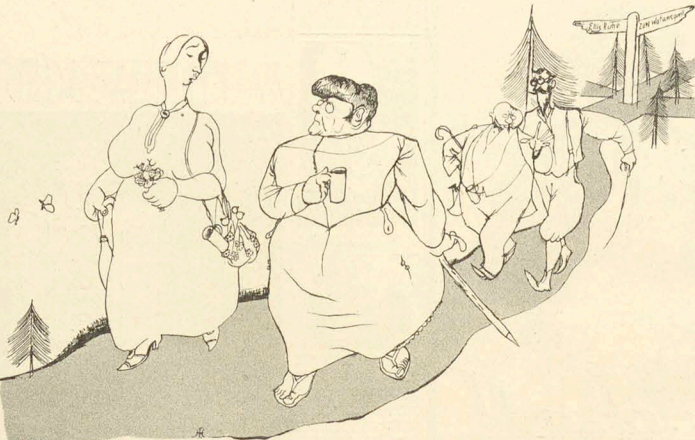
frühe Gathe.
Was denkt ihr, wie ich um jede alte Gemüßfrau herum-
schleichlich bin.
„Der Hagen sp'urt noch nicht recht?“ fragt beforgt der
Gashorfländige.
„Ru esja!“ sage ich so leichtsin und steure meinen Zid-
gand weiter.
Aß und zu schickte ich den Herrn Beamten an.
Der pfeift barmlös vor sich hin.

Ich schmeiße Eau de Cologne.
Wie wir keinah beim find und ich wieder eine tolle
Epitole um einen halbblins fahrenden Mistwagen drehen
müßte, da sage ich zum Gashorfländigen so nebenbei: „Gott,
Sver Ingenieur, man will doch nicht wegen jedem alten
Mistkaren hupen!“
Da sagt der Ingenieur, auch so ganz nebenbei: „Dja,
mei gudde Mann, das gammt och nich, wimmr genee
Zupbe nich middbadd!“ Graf Zuber

Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzipitierter Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgenen Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. - Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.



ZAHNCREME MOUSON



„Mein Mann ist leider immer noch recht nervös — lebhaft, wenn im Wald 'n' Specht klopft, erschrickt er und rufst: Heroin!“

Der Ausflug zum Nordpol

Von Arnold Haas

Ich lege dem Leben eigentlich keinen besonders großen Wert bei. Aber seit meinem Erlebnis mit Dr. Malus wurde es mich doch interessanter, noch außerdem habe ich auf der Erde zu wohnen. Mein Selbstbestimmtheitsgefühl durch die Klüfte.

Am 20. Mai dieses Jahres betrug ich um sechs Uhr früh auf dem Tempelhofe hier zu Berlin das Vorkriegsflugzeug, das den Herrscher über Königsberg nach Norost vermittelte. Zwei weitere feste Besondere. Neben mir — in der ersten Klasse — saß ein gebrauchter Herr mit einem phänomenal durchgehenden Rumpfe. Wir nannten seinen Namen. Es war Dr. Malus. Man kann sich dann gewiss von Ueberzeugung, Verlegenheit und Stolz vorstellen, das mich befällt, als ich diesen Namen hörte. So ähnlich muß einem jungen Mann anno 1900 in einer Postkutsche zumute gewesen sein, als sich sein nächster Nachbar „Gewiss“ vorstellte. Dr. Malus ist für mich der gefälligste und bildende Zuspew von hohen, der widerlegte oder Überlebten. Das neue Etwas.

Wir trafen einige bekannte Worte über das Flugzeug aus, dann schienen wir. Wir hatten eine sehr lebendige Idee über erreicht. Ich sah hinunter auf die toten Auen. Die ersten Zeichen. Ich bemerkte dabei mit kaltem Auge, daß Dr. Malus in eigenmächtigem Barre Zustand den Kopf mit zugewandt hielt. Gestirn. Ja hatte das Gefühl, daß er seinen Maß unwiderruflich und bebend auf meine linke Schulter gestützt hatte.

Wir gingen über den Zellen der Seen, über den Dunkelstern über den fließt. Ein ungeschürter, flacher Kieselweg wie aus feinem schwarzen Sandstein. Möglicherweise begann sich die Landfläche unter uns irgendwie zu heben, dann wieder zu sinken. Es war so, als ob Wellenlinie von Land und Wasser über sie hinliefen. Man war der Wald verschwunden, die Seen, die Flüsse, ich sah etwas Unmögliches vor mir. Gleichzeitig hatte ich nicht mehr das Gefühl des Schwere, sondern es war so, als ob ich durch mich selbst schwebte. Ich wandte mich zu Dr. Malus.

Wütiger Himmel!

Ich sah einen greißlichen Mann mit fahrem, ohne Obel und Regenerie, und dieser Ballon — ja, ich dachte mich nicht! — Dieser Ballon trug oben Dr. Malus' Kopf. Auf dem Kopfe saß ein grauer Melancholie. Und als ich näher hinsah, da merkte ich, daß der Ballon mit Nord und Weste schwebte, war, daß rechts und links zwei Arme hingen und die Arme Dr. Malus Hände bewegten. Und unten, gültiger Himmel! baumelten schlank und mit eleganten Schwüben versehen Dr. Malus' Zweine. Kein Zweifel, kein Körper war vollständig aufzuhängen und trug ihn durch die Klüfte. Unwichtiglich sah ich aus wie ein Kite — denn vom Flugzeug war nichts mehr da — und ertrug sich ins Mart. Auf mein Kopf war material aufzuhängen. Anfangs glaubte ich, daß man mich mit einer Wellenlinie umgeben habe. Ich knippte die Welle auf, öffnete das Hemd an der Brust — fächerlich! — Da blühte ich mit das Maternale. Das ich an der Welle habe, unglücklich in die Klüfte gerät, entgegen. Seine Ballonfälle! Ich selbst, meine Haut war mit einem leichten Schutze zum Ballon aufgehoben und trieb als solcher ab. Dr. Malus' Geiste über der Landfläche.

Er ließ hierzu: „Der Sprung ist gelungen. Weiter fremd. Die sind jetzt mit mir zusammenhängend. Weiter fremd. Die sind im Jahre 2125. Ich will Ihnen alles erklären, denn ich war schon oft in dieser klüftigen Zeit zu Besuch.“

Ich sah ihn fragend an.

Wie befanden uns auf einer Commercei nach dem Nordpol, fuhr er fort. „Wir haben das bequenste und langsamste

Verfahrsmittel gewählt, den Eigenballon. Durch geeignete Behandlung der Haut ist es möglich, sie auf die Dauer eines Geschloßjahres zu bringen und sie um das Räumungsvermögen zu dehnen. Unsere Füllung besteht aus dem besten Dymonit, das uns in einer Höhe von fünfundsiebzigtausend Metern gebrannt hat. Unseren treuen nicht, da das Dymonit von innen in die Blatbahn einströmt und den nötigen Gasdruck dann abspaltet. In dieser Höhe hier braucht häufig ein Zehn von zwei Kilometer Stundengeschwindigkeit, bei uns in einigen Stunden nach dem Nordpol tragen wird. Es ist ein gemütliches Reisen, in einem halben Tag ist man von Berlin nach — so heißt jetzt die große Stadt in Mittel-europa — bei den großen Nordpolregionen.

Jetzt erst habe ich, daß ich nicht atmete. Ich blähte in die Zelle. Zwei Ballons, die wir hatten, von Zeit zu Zeit sah ich einen schwarzen Gegenstand mit unglücklicher Gefährlichkeit unter uns hinwappeln. Dr. Malus merkte meine fragenden Blicke.

„Das hat Vent, die es elliar haben als wir. Sie müßten nämlich wissen, Freund, daß die Menschen diese Jahrtausende der Ewigkeit haben, unsterblich zu werden. Deshalb führen sie einen jähren Kampf gegen Raum und Zeit. Denn Raum und Zeit auf ein Minimum reduziert, so gibt es praktisch keinen Tod. Man kann in Raum und Zeit herben. Die schwarzen Körper, die unter uns wappeln, sind Menschen. Die als Selbstmörder ihren Weg zurückgehen. Wenn eine J. B. von Berlin nach dem Nordpol will, so läßt er sich ein besonderes konstruiertes Gerüst an die Gipsfläche schrauben. Durch einen Hebelarm wird genau auf den gemündeten Punkt im Lufte die Selbstmörder und der Vorläufer von Berlin Ornamenten abgehoben. In einer raschen, schon parabolischen Bahn fliegt er davon, wobei immer neue Gefährlichkeiten der Ornate während der Fluge die nötigen Verhinderungsimpulse geben. Im Ornamenten im Lufte wird durch riesige Elektromagneten die Ornate gebremst und landet sanft.“

Naürlich ist diese Verfahrsmittel nicht jedermanns Sache. Viele ziehen die Detonationskraft vor. Die Erde ist nach allen Richtungen von breiten Röhren durchzogen. Mit Hilfe des Zeissens, des Schlichte, der Stern und all der neuen periodischen Erdenerie wird der Vorläufer pneumatisch von einem Orte zum anderen befördert. Aber das benötigt man nur für kleine Entfernungen von fünf, sechsaufundfünfzig Kilometer! Das schnellste Verfahrsmittel, das mit der Zeit haben, ist der Lichtdruck. Sie wissen doch, daß in unserem Reinen Universum das Licht die höchste Geschwindigkeit hat. Man läßt sich bekanntlich die Lichtstrahlen einen gewissen Druck aus, der früher viel geringe geachtet wurde. Durch große Kondensationskräfte ist es aber jetzt gelungen, gewaltige Lichtstrahlen zu erzeugen. Diese haben also, unter einem leichten Ausbruch zu gebrauchen, jetzt eine Geschwindigkeit, bei der fünf bis Sechshundert das Licht die Segel treibt. Sie können sich vorstellen, welche Geschwindigkeiten man erreicht. Man kann in einer Stunde den Weltall umkreisen. Wie sonstige diese Lichtstrahlen hauptsächlich für weitere Reisen, zum Beispiel nach dem Jupiter oder Neptun.“

Haben Sie die große Masse bemerkt, die jetzt oben unter uns hinwappelt? Das ist ein Objekt der Landluftaufschlagsgeschwindigkeit. Es ist jetzt nämlich möglich, zusammenhängend die Erde der Erdkrinde in bedeutendem Umfang abzuheben und an jeder gewünschten Stelle zu transportieren. Landluftschiffliche Erdkrinde werden auf diese Weise an Leute, die sich von ihren Gefährlichkeiten nicht trennen wollen, für die Abwehrmaßnahmen verfahren. Bei der letzten Ausbreitung im Berlinpasse konnte man viele Landluftschiffe große Städte der Dänen, des amerikanischen Nationalparks, Palästinas besammeln sehen.“

„Aber es ist Zeit, daß wir niedersteigen. Wie sind am Nordpol.“

Wir sahen ein Ventil an unserer Röhre. Das Dymonit entzündete pfiffend. Wir stanten langsam in die Tiefe.

Wie mich sehen haben unter uns hatten, sah ich ein riesiges Areal, auf das ich niedrige Hüfensformationen fortbestehen Formen erhoben.

„Das ist das Nordpolregionen. Einem Moment, ich muß meine Luftart meiner Freundin in Berlinpasse mitteilen.“

Dr. Malus stellte sich mit geprübelten Beinen in schiefen Richtung auf und glotzte eine Minute mit harem Augen in die Welle. Dann sagte er: „Sie sehen, wie ich viele Gefährlichkeiten werden. Aber kein eigenes Problem. Ich habe eben auf telegraphischen Wege einen — wie man früher sagte — acht Seiten langen Brief abgemittelt. Meine Gedanken sind gut angekommen. Doch blies Sie um sich. Wie wird die Geschwindigkeit reguliert. Früher behandelte der Tag aus vierundzwanzig Stunden. Wie sind heute in der Lage, die Geschwindigkeit so zu beeinflussen, daß der Tag nur eine Stunde oder gar noch weniger lang wird. Aber geschieht immer dann, wenn große Menschen- oder Warenmengen von einer Erdballung zur anderen befördert werden sollen. Da wir nämlich durch das Antigravitationsvermögen imstande sind, die Anziehungskraft der Erde aufzuheben, können wir die Erde unter uns wegrollen lassen und je im gegebenen Moment wieder auf sie zurückfahren. Anhalt muß sich also erhalten, reißt die Erde. Das ist jetzt die modernste Art der Detonationskraft.“

Ich muß mich ganz dummes Gefühl gemacht haben, denn Dr. Malus lachte plötzlich und rief: „Ah, Sie wahren sich über die Leute, die da an vorbeifahren und gleichzeitig auf der Luft auf nichts hören? Geben Sie, so hätte Schicksal über sie hätte gefahren, das von feinsten Friede gezogen wird. Die Leute gehen tatsächlich auf elektrischen unglücklichen Kraftmotoren und werden durch den Strom eines Fernsenders fortbewegt.“

Da diesem Momente führte ich eine starke Erschütterung. Ich hörte ein heftiges Gurren von Propellern, eine Luft wurde gehoben, wie waren auf dem Flughafen von Königsberg.

Am aller Himmel willen. Dr. Malus, rief ich, lassen Sie mich schnell, habe ich geträumt?“

„Sie haben ein Kapitel aus meinem neuen Romane gelesen. Aber so gelesen, wie man Romane im Jahre 2125 lesen wird — stempatisch.“

Ueber Simplicismus!

Ich war einer Tages, gegen Ende Juni, im Aufstiege zur Pala-Höhe im Gebirge unterwegs. So lag noch ziemlich viel Schnee, das Ereignis war sehr beschränkt. Unterwegs hatte ich an einer Ausbuchtung einen Mann ein, der mit einer tiefen Zugluft Stättenprobleme auf dem Rücken den schmalen Fels hinunterfuhr. Als ich an ihm vorbeikam, bemerkte ich, daß er eine Zahnspalte im Munde hatte.

„Ja, Mann“, sagte ich freudig, können Sie denn bei dem Gesicht auch noch rauchen?“

„Ja“, antwortete der Mann dämpfend, „Das muß ich — zunächst nicht mit so langsam um Meel sein!“

Der Vater einer Schläfen unserer aufspaltenden Pflanzung ist in ein kleines Dörschen verlegt worden. In einem Brief an einer früheren Schläfenlinie schimpft die Dörschengebilde förmlich die Zelle über die fahnde Einfälle ihrer neuen Stoffungsformen: an Ende schreibt sie: „Wäre Mühe in unter Literatur tragen noch Materialbesitzer und — mühen und so; Das Weiß in Ihnen ist wohl noch nicht erreicht.“

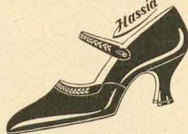
Bad-Nauheim

Hessisches Staatsbad am Taunus bei Frankfurt am Main

Hervorragende Heilerfolge bei Herzerkrankungen, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Erkrankungen der oberen Luftwege, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden

Vorzügliche Konzerte / Vielfältige Unterhaltungen / Sport aller Art

Ganzjährige Kurzeit!
Beste Unterkunft b. angem. Preisen / Anstaltsfahrtschiff A 120 durch die Hess. Bad- u. Kurverwaltung, Bad-Nauheim
Ermäßigte Kurabgabe ab 1. September 25%⁰, ab 1. Oktober 50%⁰



DIE ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG
SCHUHFABRIK HASSIA A.-G., OFFENBACH A. M.



O-u. X-Beine

heilt auch bei Alt-Personen der Beckenrücken-Apoplex D.R.P. Nr. 535 318, Arstl. I. C. G. V. d. V. St. pr. Eisenstadt u. L. G. M. aus. physyomat. Dr. med. Arnold Döder, Chemnitz, Sa. E. 29, Wismar, Ortelsb. Werkl. (Fahardt, Leipzig)

Originale

der im „Simplicissimus“ veröffentlichten Zeichnungen von Arnold Heuberger, Duvodich Kalner, Großmann Schilling, Gulbransson Schulz, Hansen Thöny, Heine usw. können durch unsere Vermittlung erworben werden. Interessenten erhalten Auskunft vom **Simplicissimus-Verlag München, Friedriehstr. 10**



In Konstruktion und Ausstattung der Höchststand aber auf praktisch wissenschaftlicher Forschung beruhenden Fahrrad-Technik. Wichtige Teile wie Triebwerk, Steuerung, Naben und Pedale haben nachstellbare Tragrollenlager. Diese erfordern ein Drittel weniger Kraftaufwand gegenüber den üblichen Konus-Kugellagern. Dadurch ist eine wesentlich längere Lebensdauer um ein Vielfaches garantiert.

NECKARSUMER FAHRZEUGWERKE A.-G.-NECKARSULM

Der Fehltritt

Der Bergmann Sebastian Strümmel von einem oberbayerischen Bergwerke war ein sehr gewissenhafter Arbeiter, aber etwas unbeholfen. So erzählten die Leute, die ihn kannten. Mit seiner Schwerfälligkeit war seine saubere, blonde und lebenslustige Frau Rest nicht ganz zufrieden, so daß sie manchmal, wenn der Mann auf der Schwelbe im Schachte war, einen ebenso lebensfrohen Ström empfing.

Strümmel war arglos, wie ein Mann nur sein kann, aber das ewige Gefächeln seiner Kollegen machte ihn doch schließlich mißtrauisch, und so stieg er während einer Radifahrt

durch einen Seitenfelsen aus, entfesselte sich unentwöhnt von der Arbeit und lief nach Hause.

Nachdem er leise mit seinem Schicksal die Wohnung aufgesperrt hatte, schlich er an der Schlafzimmertür und öffnete ungerührt schnell — — — da — — — der Schlag traf ihn fast getroffen — — — lag sein Vorgesetzter, der Obersteiger, der ebenfalls von der Arbeitstelle weggeschlichen war, — — — an dem Platz, wo er eigentlich hingeführt.

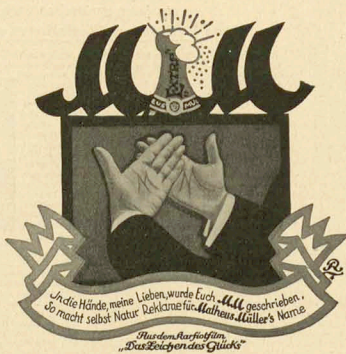
Strümmel erschrak gewaltig, vertief auf der Stelle sein trautes Heim und zog sich eilig wieder in sein Bergwerk zurück, wo er den Rest der Nacht mit doppeltem Fleiß arbeitete. Am nächsten Morgen kaufte er sich, bevor er heimging, Zeitungspapier und Bleistift und schrieb an den Obersteiger folgenden Brief:

„Gehobter Herr Obersteiger,

intem wo ich mich erwischen lassen und ich ausgeflogen bin und beimangeln, die ich flüchten mich bei der Dierktion nicht verlagern, sich künzte ich das Brod verlieren, ich wäre nicht ausgeflogen, wen der Schmezer Reichelt der restinger Othral und da Kamer Tenzal nicht immer Ohsatz haben ich sohle zu meiner Iken, Rest einmahl beimgeben, weil, ich, ich traue mit das Andere nicht zu schreim, weil ich das vier einen anstandsigen Ohsemann nicht gehöbet.

Ich verhoffe, das ich von der arbeit nimmer davonlaufe und feins so gud und sagen si der Diergion mir, eh geit dich eierpiedig.

Sebastian Strümmel, bergmahn.“



„Viele Hände, meine Lieben, wurde Euch **Alle** geschrieben. So macht selbst Natur Reklame für **Althaus** Wäcker's Normie

Nachdem Auslieferung „Das Zeichen des Glücks“

ZUCKOOH-CREME



Das unvergleichliche Schönheitsmittel.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Beilagen rechnen als Bezahlungen. Zeitungsgebühren und Postlaufgaben, (wie der Verlag entgegen). — Bezugspreise: die Hauptnummer R.M. — 60, Abonnent pro Vierteljahr R.M. 7.50; in Oesterreich S. 1.98 pro Nummer, S. 13.50 pro Quartal, in der Schweiz Fr. — 80 pro Nummer; überz. Auslandpreise nach entsprechender Uebersetzung in Landeswährung. Anzeigenpreise für die jeweilige Neuoparier-Zelle 1 Reichsmark. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweigstellen der Anzeigen-Expedition von Rudolf Mosse. Redaktionen: Hermann Strümmel, Peter Scher, Verantwortl. für die Redaktionen: Peter Scher, München. — Verantwortl. für den Inseratenteil: Max Häfeli, München. — Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. 20 Co., Kommanditgesellschaft, München. — Redaktion und Verlag, München, Friedriehstr. 10. — Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. In Oesterreich für die Redaktionen verantwortlich: Dr. Emerich Morawa, Wien I. — Expedition für Oesterreich: Buchhandlung und Zeitschriften Hermann Goldschmidt G. m. b. H., Wien I, Wollzeile 11.



„Wagner kann man bloß in München hören — in Bayreuth gib't's nur in den Pausen Bier.“

Lieber Simplificissimus!

Ich mußte meinen Gärtner entlassen, weil er gar nichts verstand. Ich gab ihm ein kurzes Abgangszeugnis, „treu und fleißig“. Damit war er nicht zufrieden. „Das gibts sei nüt!“ brüllte er. „Da müßt'n S' mir schon hinschreiben, daß ich Ihr Ölamp faubere zung'richt hab, sonst woos i scho, wo i hing'gehn hab!“ Und dann rief er das Zeugnis in Fetzen. Ich nahm einen neuen Bogen und schrieb: „War treu und fleißig. In der Demoralisation meines Gartens hat er Hervorragendes geleistet!“ — Zufrieden schmunzelnd reichte er das Scheitelschädel in die Tasche und empfahl sich mit ergebendem Dant.

Wir hatten drei kleinen Mägen im Winter einen Luftballon gekauft. Am nächsten Morgen hing er vom Pfosten ihres Betteschens mäde und alt an seiner Achse herab. Mägen heulte furchterlich. „Allmächtigs wurde sie ruhiger und schlächter: „Matti, komm', zieh' mich an, wir wollen ihn zu Professor Steinach bringen!“

Mein Freund Dr. G. ist Schriftsteller und bezieht diesen freien Beruf unter Beihilfe seiner Gattin, die die Aufgabe hat, seine Bekehrungsmittheilungen mit der Schreibmaschine niederzuschreiben und den oft mangelhaften Stil zu verbessern. Als ich kürzlich der Frau begegnete, erkundigte ich mich nach dem

Befinden ihres Herrn Gemahls. „Ach, Sie wissen es wohl noch nicht?“ antwortete sie. „Wir sind doch seit voriger Woche von Schreibtisch und Bett geschieden.“

Dem Volkbauern seinem Weib schickte aus der Ferne. Der Doktor hat ihr verordnet, täglich einen Liter Buttermilch zu trinken. Wie er wiederkommt, findet er sie schlechter und fragt den Bauern, ob er ihr die Buttermilch gegeben hat. „O mei, Herr Doktor!“ freut der. „Ile hat's ja nüt mög'n, 's war ihr zu bitter, hat sie g'locht. A fremde Weid' net wuil plög'n, da hab i Zucker einitan un hab's selber gessen.“

Sprengel

SCHOKOLADE KAKAO-PRALINEN



B. SPRENGEL & CO
HANNOVER, GEGEN. 1051

Erfolgreiche Entfettung

Die Fettlichkeit ist nicht nur unschön und lästig, sondern sogar lebensgefährlich und bringt viele Beschwerden, besonders Beschwerden beim Gehen, Treppengehen, im Bettnachschweigen, schnelle Ermüdung, geringe Leistungsfähigkeit, Herzbegeugung durch Verfatung, Asthma, Atembeschwerden, frühzeitige Aderverkalkung und oft rasche, frühzeitigen Tod durch Schlaganfall.

Eine Entfettungskur ist daher für alle Korpulente eine gesundheitliche Notwendigkeit und Wohltat, jedoch ist nicht jedes angestrebte Entfettungsmittel wirksam und unschädlich. Brennen- und Balaieren sind selten von anhaltender Wirkung, auch sind sie demut teuer, daß sie nur für ganz wenige in Frage kommen. Pillen und Tabletten sind zwar bequem zu nehmen, aber die meisten bringen keinen Erfolg; kommen aber durch die hohen Verarbeitungs-kosten ebenfalls sehr teuer. Eine wirklich wirksame und bequeme Entfettungskur ist eine Herbaria-Kur mit dem bekanntsten und bewährten **Philippsburger Herbaria-Entfettungstee**, welcher an Stelle der sonstigen Morgen- und Abendentee getrunken werden kann. Er entfettet den

Körper, ohne unangenehm abzuführen, ohne Hungerkur und ohne den Körper zu schwächen, auf die bequeme und gesunde natürlichste Art, reinigt Blut und Säfte. Er wirkt zugleich gesundheitsfördernd, hebt das allgemeine Wohlbefinden und erzeugt ein Gefühl der Freude und Erleichterung. Herz und Lungen bewegen sich wieder freier, die Atmung wird erleichtert und das bisherige Müdigkeitsgefühl tritt nicht mehr auf, kurz gesagt: **Man fühlt sich nach dieser Kur wie ausgehört.**

So schreiben die Verbraucher:

„Bin froh, daß ich von Ihnen den Herbaria-Entfettungstee bekommen habe, habe um 30 Pfund abgenommen, kann deshalb den Tee allen empfehlen, welcher recht stark ist.“, Felskirchen, 22. März 1923, Frau Ff. . . .

„Habe von einer hiesigen Frau von Ihrem wirksamen Herbaria-Entfettungstee gehört, welche 20 Pfund abgenommen hat. Möchte auch dünner werden und bitte deshalb gleich eine ganze Kur von 12 Paketen bestellt zu wollen.“ Stuttgart. . . .

„Benutze Ihren Herbaria-Entfettungstee seit etwa 4 Monaten mit Unterbrechungen, ich habe 16 Pfund abgenommen und fühle mich

gesünder, dabei konnte ich meinem Beruf ganz nachkommen. Senden Sie mir weitere 3 Pakete. . . .“ Rix Farrer Wartburg.

„Ihr Tee ersetzt jede Diätkur bei besserer Wirkung; in einigen Tagen schon 4 Pfund abgenommen.“ Harvella Wf. . . .

„Massenhafte ähnliche Dankschreiben, die wir hier der hohen Wertschen wegen hier nicht abdrucken lassen können. Prospekt gratis. Paket 425 Mk. (Kar 6-12 Pakete).“

Biliger Entfettungstee stellen wir ebenfalls her und empfehlen: Erika-Entfettungstee, schwach entfettend Paket 1.— Mk. Zehr- und Entfettungstee, mild entfettend Paket 2.— Mk. Marienbader Entfettungstee, abführend enttettend Paket 3.— Mk.

Ferner empfehlen wir unser **Herbaria-Entfettungssaport** zur partiellem Beseitigung von Fettsäuren (Poppenmilch, dicke Waden, plumpes Fußgelenke, starke Hüften, fetter Hals, Schultern usw.). Neues fettreduzierendes Mittel, um an jeder Stelle unerwünschten Fettsäuren durch leichte Massage zu beseitigen. Doppelpackte 450 Mk. (in Kombination mit Tee).

Alleiniger Hersteller **Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg 352 (Baden)**

Hauptniederlagen: Berlin: Elefant-Apothek, SW 19, Leipziger Str. 74 (am Dönhofsplatz); Poliak-Apothek, W 8, Leipziger Str. 93 (an der Charlottenstr.); Simons-Apothek, C 2, Spandauer Str. 17; Apothek an Bernauerplatz, S 2, Hermannplatz 9; Heilmannstr. 10; Kniebis-Apothek, W 10, Kniebis-Apothek, 50; Pilsener: Hygie-Apoth. Tauschstr. 31; Chemnitz: Kreis-, Emma- und Schul-Apoth.; Dresden: Ring-Apoth.; Frankfurt a. M.: Engel- und Adler-Apoth.; Hamburg: Alster-Apothek, gegenüber Thalia-Theater; Hannover: Schloß-Apoth.; Halle: Engel-Apoth.; Leipzig: Internationale Apotheke; Leipzig: Engel-Apothek; Mannheim: Rhino-Apothek; München: Schützen-Apoth.; Nürnberg: Stern-, Paradies-, Ludwig- und Spital-Apoth. z. hl. Geist; Wiesbaden: Schützenhof-Apoth. Für Rheinland und Westfalen: Adler-Apoth. Essen, Adler-Apoth. Bonn, Reichsrosen-Apoth. Hagen.

Tüchtig

werden Sie voll Energie u. Selbstvertrauen durch das tadellose, bewährte System der Solvanteblumefassung. Tausende Männer und Frauen, Kaufleute, Beamte, Angestellte, Techniker usw. verdanken dieser Methode ihre Erfolge. Verlangen Sie sofort vollkommen kostenlos Broschüre Nr. 157 H. Schwärz, Verlag, Breslau, Schweidnitzstr. 45b.

Gummi-

binden, Stümpfe, Spritzen, Sanitäts- u. Hygieneartikel. Auch sehrver. Beratung. Gratis-Gf. bei **Nennung** des Zweckgebals. G. gewerkschaft (Geschlossen, nur geg. 20) „Myra“ Postfach 20

Das Sexualleben

unserer Zeit von Dr. med. Iwan Bloch, Lehrform, 62 Seiten, 70 Taus. Das vollständige, wissenschaftliche, überaus genaue, geschichtliche, ärztliche, psychologische, gynäkologische, u. s. w. Verlags-Louis Marcus, Berlin W. 15

PHOTOS

Akkumulation von Wiener Praxishandlungen für Kunstformen in großer Auswahl. Wasser gegen Versteinerung von 3 Mk. 50 aufwärts. **Verlag J. Guttman, Wien 11/27 Postfach 64/8.**

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dgl. an dem Schwächen ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen sich ebenfalls vernehmen, die Hochvolte und nachfolgende Schritte eines Nervenzustandes über Ursachen, Folgen und Beseitigung. Die Heilung der Nervenschwäche ist ein einfaches, rasches, und erprobtes. Zu beziehen für Mk. 1.50 in Briefmarken von **Verlag STEINBECK, GEB. H. (Baden)**

Die türkischen Schriftzeichen

ABT. 157

Levanteblume

Cigarettenfabrik Confiantin

verbürgen die Echtheit der wiedererlangten 5 Pf. Cigarette

Nervenschwäche

Nerven- und Gemütskränke, Nervenleiden, die an Schlaflosigkeit, Denkhilflosigkeit, Zerstreutheit, Arbeits-, Lebensüberdrehung, Angst, Zwangsvorstellungen, Mattigkeit, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. leiden, verlangt auf „Preis Nr. 3“ geg. Eins. v. 20 Pf. in Marken über eine neue, bahnbrechende Methode, überraschende Erfolge in wenigen Tagen u. Wochen. Titel, beigeletterte Anweisung, 60 Pf. u. **Verlag, Leipzig G. m. B. H., Kassel 1.**

Verlangen Sie meinen Ratgeber zur Erkennung von

Geschlechts-,

Lungen-, Nieren-, Blasen- und Hautleiden mit der **Belage Timm's Kräuterkur** und deren Wirkung, ohne Berührung, ohne Quecksilber und Halberstadt, Verand direkt gegen Vereinfachung M. 0.50. **Dr. S. C. Raubner, Med. Verlag, Hannover, Heisterl. 1.**

Flechten in 3 Tagen

geholt durch **Perla-Salbe**. 1 Dose Mark 2.— Gelblich-Gelblich. **„Brema“ G. m. B. H., Stuttgart 675, Wilmstr. 42.**

wolf

Schuhfabrik **WOLF-MAINZ** GEB. 1897.

Bitte: Beziehen Sie sich bei Bestellungen stets auf die Anzeigen im „Simplicissimus“

Rasputins Ermordung

(R. Rubin)



Keuscher Parlamentarismus

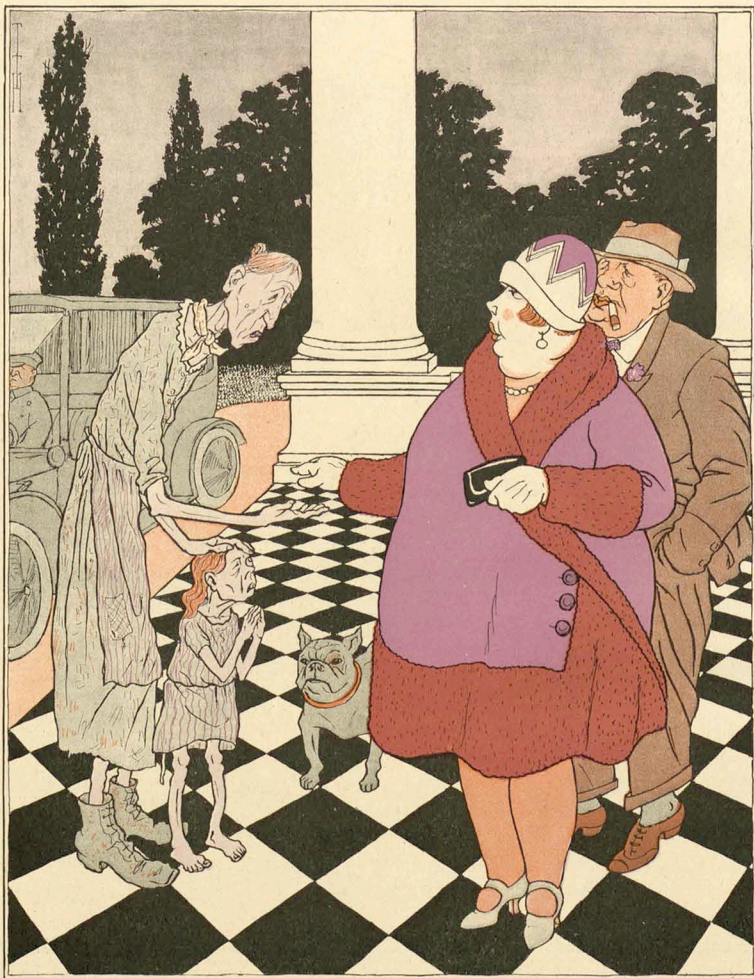
Endlich, endlich — reichlich spät! — sagt auch im Parlament die Einsicht, daß die Reden politischer Gegner unzulässig sind. Das große Verantwortungsgefühl der Zeitungen hat dies schon lange erkannt. Keine Zeitung druckt je die Parlamentarischen gegnerischer Parteien ab, weil sie sich ihrer heiligen Pflicht bewußt ist, die Leser vor Eitellosigkeit, Schläppigkeit, Linnoral zu bewahren, dort sei Dank! Die Leser erfahren nur das Beste, Schöne, Gute, das die eigene Partei spricht, und so ist denn in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die Meinung verbreitet, daß das Parlament nur deshalb gebaut wurde, damit sich „unser“ Schutze II in wohlklingender Rede an der Spitze der Halle ertue. Leider entspricht dies bisher nicht den Tatsachen. Schutze II war in größter Eitelgeißel. Er mußte jubeln, wenn andere Parteien in eckhaften Kriticismus ihre Rastlosigkeit vor ihm ausbreiteten. Seine Dänen waren der Unschuld, der Scham-

losigkeit, der stillen Verkommenheit der Gegner preisgegeben. Für ein reines Gemüt eine schauerhafte Zwangsaloge! Beim Himmel! Die Dänen waren ein rechter Sündenbock!

Endlich können die modernen Männer erleichtert aufatmen! Ein neuer Geist strengster Eitlichkeit hat sie erfasst. Die Keuschheit hat gesiegt! Wenn jetzt eine Partei festsetzt, so verfallen sofort alle anderen, wie es sich für feurige Männer ziemt, den Ort der Unschuld. Sie wandeln still und rein zu zweit draußen in den Gängen oder sitzen ein sittenstrenges Kleeblatt mit Gauerthel der frommen Denkungsart. Um aber zu wissen, wann der Unschuld daheim geübt hat, senden sie besonders couragierte Männer oder Frauen als Boten vor. Natürlich bekommen sie wie Drogen vor den Eieren Waschs in die Ohren, die Männer sind meistens alte Parlamentarier, denen gar nichts mehr schaden kann, die Frauen bekommen einen Venusstachel. Diese Boten — die natürlich nicht hören — melden, wenn der politische Kinderfänger daheim endlich das Maul hält. Dann sei der Blick hinein, den eigenen Redner auf die Treib-

gestell, während die anderen Parteien, wie von Felsen gejagt, den Canal verlassen. Der Augen ist es passiert, daß ein deutschnationaler Abgeordneter abmühselos während der Rede eines Kommunisten den Canal betrat. Kaum hörte er die Worte: „Liedlich glauhe“, so wurde er so von Eitel über die köstliche Verworfenheit des Redners erfasst, daß er auf der Stelle zwei Glöckchen mit Gauerthel ertrönd, in Krämpfe verfiel und am ganzen Körper von einem schwarzen Ausgug befallen wurde. Man plant deshalb, das ganze Parlament in eine Art Kloster umzuwandeln, in dem jeder ganz seiner Keuschheit leben kann. Jeder Abgeordnete kommt in eine schuldige Gummijacke und wird dort seine Reden halten. Ein Teil des Ziergartens wird zum Reichstage zugefächelt, jeder Abgeordnete erhält sein von hohen Mänteln umgebenes Stübchen. Es gibt so bekanntlich so viele Spieler unter den Volksgesandten. Alle schön wird es sein, wenn so eine keusche, verwonnene Seele den Blümlern heimlich jurant, „Dreißig Mart Zoll auf hundert Kilogramm Epau.“

Arnold Rubin



„Hier haben Sie eine Mark — und nun verraten Sie mir aber auch, wie Sie es angefangen haben, so schlant zu werden!“

Reisebriefe eines Artisten

Königsberg in Preußen

Ich habe — fall' nicht um vor Schreck —
Ein richtiges Gedicht gemacht,
Und ist sogar ein gut Gedicht!
Ich dichtete im Pastorendick,
Bei Geth und Köniigsberger Fried.
— Ich nenne es „Sehnsuchtschwüle Nacht“ —
Das sind Gedirne und Eingeweide,
Es ist nach Meinung von zwei Soldaten,
Die selber dichten, sehr schön geraten.
Der Inhalt ist „Mondschein — Liebespaar — Heide“.
Es fehlen mir noch die letzten zwei Zeilen.

Ich sende die später noch eine Kopie,
Ich will auch noch an der Überschrift fellen.
Man tut sich schwer mit der Poesie,
Doch ich glaube, daß ich noch manches mache.
Das Nämern ist übrigens Nebenfache,
Es muß nur gewisse Einbrüche auslösen.

Siehe mich so ein fettere kühlicher Wind,
Ich bin im Schloß und Universität
Und einmal bei Journalisten gewesen,
Die nach allen Seiten gebildet sind.

Nur ist es morgens hier immer sehr spät,
Und auch auf dem Viehmarkt herrscht Tempo und
Man muß sich in alles einmal verliehen. Neben,
Wie lieb die Menge dort Hundsfang geben,
Zum Beispiel, — das fällt über sich nurricht in Briefen,
Und ist auch nicht weiter interessant.
Aber lies mal Emanuel Kant,
Das sind natürlich nicht Liebesgeschichten,
Sondern ein „Vollständigemut“.
Morgen bin ich in Memel, — Jetzt muß
Ich weiter Zeit trinken und fellen und dichten.

Johannes Dingemans